

Foto: Lozza/GEF

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Dritter Sonntag nach Epiphania

26. Januar 2025

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. (Lukas 13,29)

Der Wochenspruch zeichnet uns ein Bild vor Augen, das ganz anders ist als das, was wir in dieser Zeit erleben: Egal welcher Herkunft, welcher Sprache oder Kultur, alle sind willkommen bei Gott. Alle können dabei sein, dass wir miteinander das Fest des Lebens feiern.

PSALM 86

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

EVANGELIUM

bei Matthäus im 8. Kapitel

Als Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.

Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Matthäus 8,5-13

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 293

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad in Christus, seinem Sohne.
2. Denn seine groß Barmherzigkeit tut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jung und Alten und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet Halleluja.

Text: Joachim Sartorius 1591 | Melodie: Melchior Vulpius 1609

PREDIGT

über Johannes 4,5-14

„Ich wurde von Gott gerettet, um Amerika wieder großartig zu machen“, rief Donald Trump in den Saal, und in aller Welt war es zu hören. Die Amtseinführung von Trump haben hierzulande viele kopfschüttelnd zur Kenntnis genommen. Groß sind die Befürchtungen, dass er wahr machen wird, was er im Wahlkampf und bei der Einführung angekündigt hat. Inzwischen sind viele Dekrete unterschrieben, vom Austritt aus dem Klimaabkommen bis zur Abweisung von Geflüchteten an der Grenze zu Mexiko. Hoffentlich lässt sich vieles so nicht umsetzen.

Beängstigend auch, wie die Einführung religiös überhöht wurde. Es ist mehr als religiöser Pomp und Kitsch: Donald Trump inszeniert sich selbst als von Gott erwählter Held. Seitdem er das versuchte Attentat im letzten Jahr überstanden hat, feiert er sich als von Gott Erwählter, der Amerika aus dem Elend der Biden-Zeit erretten wird.

Hat das überhaupt noch etwas mit dem Glauben an Jesus Christus zu tun? Bewusst werden von Trump Menschen ausgegrenzt, nicht nur die Migranten. Menschen mit anderer Kultur und anderem Lebensstil werden abgewertet. Es geht um die Vormacht der alten Nation, und Trump wird religiös emporgehoben als Vorkämpfer und Retter der Nation. Das widerspricht geradezu meinem Verständnis des christlichen Glaubens.

Ganz anders jedenfalls erscheint Jesus in dieser Welt. Nicht mit Pomp, Stärke und militärischer Macht ist er gekommen. Er hat keinen Menschen ausgegrenzt, sondern im Gegenteil: allen hat er das Heil verkündet. So jedenfalls erzählen es die Evangelien, und davon spricht auch der heutige Predigttext:

Jesus kam in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen. Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du, ein Jude, erbittest etwas zu trinken von mir, einer samaritanischen Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du hättest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm die Frau: Herr, du hast doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? Bist du etwa mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Söhne und sein Vieh.

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

Nicht als strahlender Held erscheint Jesus hier, er ist vielmehr erschöpft von seinem Weg. Müde setzt er sich an einen Brunnen, um sich auszuruhen und zu erfrischen in der Hitze des Mittags. Er ist durstig und braucht einen Schluck Wasser. *Gib mir zu trinken*, sagt er zu der fremden Frau; und so bricht Jesus mit den Tabus und Regeln seiner Zeit: Er als Mann spricht eine fremde, offensichtlich verheiratete Frau an, und zugleich wendet er sich mit seiner Bitte an jemanden von den verhassten Samaritern, mit denen man keinen Umgang hatte. Für ihn zählen die Grenzen nicht mehr, die wir Menschen untereinander aufrichten.

An einem Brunnen findet diese Begegnung statt. Das ist kein Zufall. Brunnen sind seit alters besondere Orte gewesen. Hier findet man, was man zum Leben braucht. Hier begegnet man der Tiefe, man blickt unter die Oberfläche und holt Kraft aus der Tiefe. Brunnen sind daher immer Orte der Begegnung gewesen, mit anderen Menschen, aber auch mit den eigenen Quellen. An Brunnen treffen sich Menschen, es wird geredet und verhandelt, sogar Liebesgeschichten beginnen an Brunnen, so wie es von Isaak und Rebekka erzählt wird. Und zugleich sind Brunnen abgründig, man kann sich beim Blick in die Tiefe verlieren. So sind Brunnen ein Ort des Lebens; dort begegne ich der Tiefe meines Seins und zugleich anderen Menschen.

So begegnet die Frau aus Samarien am Brunnen Jesus. Wo es um die Tiefe geht, da können wir uns als Menschen begegnen, auf Augenhöhe. Niemand ist mehr oder weniger wert als das Gegenüber, kulturelle Grenzen werden überwunden. So kommt am Brunnen das Leben in Fluss. Und auf einmal geht es im Gespräch zwischen Jesus und der Frau gar nicht mehr um das Wasser. Sie reden über Beziehungen zwischen Menschen und zu Gott, über die Le-

bensgeschichte der Frau und über Fragen der Religion. Und dann sagt Jesus: *Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.* Jesus selbst ist der Urgrund und Quell unseres Lebens. Er ist in der Tiefe unseres Seins, dort wo unsere Sehnsüchte und Ängste gestillt werden.

So erscheint Gott in unserer Welt: Aus der Tiefe erfahren wir Kraft zum Leben, durch Jesu Liebe können auch wir trennende Grenzen überwinden und zur Gemeinschaft im Heiligen Geist werden.

Das sind wahrlich andere Töne, als sie Trump bei seiner Einführung in die Welt hinausposaunt hat. Doch halt: Am Tag nach der Amtseinführung ist eine christliche Haltung doch angesprochen worden. In einem Gottesdienst, der traditionell am Abschluss der Einführungsveranstaltungen steht, hat die Bischöfin Mariann Budde sich direkt an Donald Trump gewandt: „Ich bitte Sie, Erbarmen mit den Menschen in unserem Land zu haben, die jetzt Angst haben. Es gibt schwule, lesbische und transsexuelle Kinder in demokratischen, republikanischen und unabhängigen Familien, von denen einige um ihr Leben fürchten.“ Ebenso bat sie um Gnade für illegale Einwanderer, die überwiegende Mehrheit sei nicht kriminell. „Herr Präsident“, sagte die Bischöfin, „ich bitte Sie um Erbarmen für die Menschen in den Gemeinden, deren Kinder Angst haben, dass ihnen ihre Eltern weggenommen werden.“ Das sind Worte, die der Botschaft Jesu entsprechen: Jesus ist gekommen, damit wir aus seiner Liebe leben können und trennende Grenzen überwinden. Doch Trump hat mit versteinelter Miene in der ersten Reihe der Kirche gesessen, mehr noch: Nach dem Gottesdienst verbreitete er eine abwertende Kritik über die Bischöfin und forderte eine Entschuldigung von ihr. Von seiner Selbsterhöhung als erwählter Retter Amerikas und von seiner ausgrenzenden Gewalt wird er wohl kaum lassen.

So beängstigend die Situation in den USA sich darstellt, wir können daran wenig ändern. Doch was wir machen können: Wir können unser Leben nach dem ausrichten, was wir von Jesus erfahren. Wir können nach solchen Lebensquellen suchen, von denen Jesus spricht.

Mitten im Alltag können wir solche Brunnen finden; so wie die Frau aus Samarien, die nur zum Wasserschöpfen gegangen war. In der Begegnung mit anderen Menschen kann es sein, dass wir auf einmal tiefer sehen und der Quelle des Lebens auf die Spur kommen. Menschen anderer Herkunft oder

Kultur werden wir begegnen, und in allem kann uns der begegnen, der selbst die Quelle des Lebens ist. So kommt Jesus in unser Leben. Oder, mit den Worten eines alten Liedes aus dem Gesangbuch: *Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: / komme, wen dürstet, und trinke, wer will! / Holet für euren so giftigen Schaden / Gnade aus dieser unendlichen Füll! / Hier kann das Herze sich laben und baden. / Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.*

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Barmherziger Gott, du hast Jesus von Nazareth gesandt als den Retter aller Menschen. Im Vertrauen auf ihn bitten wir dich:

Für die Kirchen in aller Welt und unsere Gemeinden und Gemeinschaften: Stärke unsere Herzen durch das Vertrauen zu dir.

Für die Männer und Frauen, die Macht und Einfluss haben in unserem Land und unter den Völkern: Gib ihnen die Kraft, den Weg zu bereiten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Für die Menschen in der Ukraine, im Heiligen Land und weltweit: Erbarme dich aller, die unter Krieg und Terror leiden und wehre du aller Gewalt.

Für alle, die auf der Suche sind nach Sinn und Erfüllung für ihr Leben: Schenke ihnen den Heiligen Geist, dass sie deine Nähe und Güte erfahren.

Für die Menschen, die gebeugt sind durch Krankheit und Leid, Verzweiflung und Angst: Richte sie auf durch deine Kraft.

Für unsere Schwestern und Brüder, Verwandten und Freunde, die uns im Glauben vorangegangen sind: Vollende ihr Leben in deinem Licht.

Lebendiger Gott, höre unser Gebet. Gib, dass wir auf deinen Sohn schauen und Hilfe erfahren durch ihn, Christus, unseren Herrn.

SENDUNG und SEGEN

Lobt Gott mir eurem Leben, ihr Frauen und Männer.

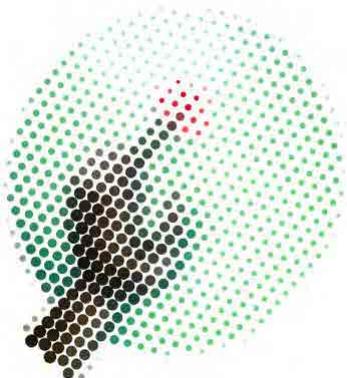
Ihr Alten und Jungen, liebt die Menschen von Herzen.

Geht in seinem Frieden nach Osten und Westen, nach Norden und Süden.

Und sagt den Leuten: Ihr werdet an Gottes Tisch sitzen,

ihr werdet euch wiedersehen, ihr werdet sein Heil schauen.

Gott segne euren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de